



Von unserem Redaktionsmitglied Martin Pfrommer

Klatsche für den VfB – der VfB Stuttgart gehörte schon vor 50 Jahren zu den Top-Teams des deutschen Fußballs. Aber damals spielten die Ungarn in einer anderen Liga. So setzte es gegen den MTV Budapest für den Stuttgarter Verein für Bewegungsspiele eine deftige 2:9-Klatsche. Nach 30 Minuten fiel Vorstopper Robert Schlienz verletzungsbedingt aus. Hinten brachen nun die Dämme. Die Schwaben gingen im Sturmwind der Magyaren unter.

☆

Tag der Besinnung – gab es vor 50 Jahren für die 14-jährigen Mädchen des Entlassjahrgangs der Volksschule im Esslinger Jägerhaus, die von ihrer Lehrerin Fräulein Buck organisiert worden waren. Gesprochen wurde über das Goethe-Wort, dass „der Mensch nach allen Seiten zu ein Mensch sein“ soll. Ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher vermittelten „Ehrfurcht vor dem, was über uns ist“, Dr. Hepp aus Stuttgart die „Hohenmeißnerformel“, nämlich „reif werden und rein bleiben ist schwerste, aber höchste Lebenskunst“. Interessant, so schrieb unsere Zeitung, sei es gewesen, die Gesichter der Mädchen zu sehen, als die nächste Rednerin über „Kosmetikfragen“ sprechen sollte. Sie erwarteten „ein wandelndes Gemälde“, seien aber überrascht gewesen über eine „einfache, schlichte, aber vornehme Frau“, die zeigte, dass innere Schönheit und Sauberkeit Grundlage für das Äußerliche sein müsste. Als die Diskussion begann, wurde die Rednerin geradezu „bestürzt“. Schließlich kam sogar Bürgermeister Illenberger ins Jägerhaus, um über das Thema „Miteinander – füreinander – auch in Gemeinde und Staat“ zu sprechen. Illenberger berichtete, dass er plane, in Schorndorf einen Jugendgemeinderat ins Leben zu rufen, um in Jungbürgern mehr Interesse an der Arbeit von Gemeinde und Staat zu wecken: Indes: Heute ist dieser Plan zwar noch in den Köpfen, aber immer noch nicht mit Leben erfüllt.

☆

Viereckiges Kästle – vor 25 Jahren hatten die Schorndorfer Hexen bissigen Humor. Sie überreichten jenem wortgewaltigen städtischen Liegenschaftsamtseiter, der seine Frau angeblich einmal so kurz und klein schlagen wollte, dass sie in ein viereckiges Kästle passt, ein viereckiges Kästle mit einem Hamster drin. Dem Nagetier gefiel's allerdings wenig bei dem Mann. Es wollte zu den Hexen zurück. Auch das Stadthallendesaster wurde im Umzug aufs Korn genommen. Die Kolpinghexen zogen, hinter den Tänzerinnen der SMTV laufend, auch ein Schiffe mit der Aufschrift „Isolde“ durch die Stadt. OB Rudolf Bayler, der da den Namen seiner Frau wiederentdeckte, war not amused: „Eine Sauerei!“

☆

Interesse an Hanke – während Anfang März 1982 bereits Stadtrat Helmut Schwarz und Erster Bürgermeister Hans-Peter Greiner ihre Kandidatur bei der OB-Wahl kundgetan hatten, erklärte die SPD, sie habe noch keinen eigenen Kandidaten, werde aber weder Schwarz noch Greiner unterstützen. Die SPD führe aber, so Rainer Brechten, Gespräche mit dem Schlichtener SPD-Mitglied Reinhard Hanke, der kürzlich im schwarzen Ellwangen nur knapp unter der 40-Prozent-Marke geblieben sei und an dessen Kandidatur „viele Bürger“ Interesse hätten. Hanke wolle aber nicht als SPD-Mitglied antreten. Auch ein CDU-Mitglied meldet Ansprüche auf die Bayler-Nachfolge an: Alfons Schwedler, 32-jähriger Volljurist aus dem Arbeitsministerium.

☆

Höllgasse 9 soll Gaststätte werden – der „Pfauen“ ist heute aus der Höllgasse nicht mehr wegzudenken. Vor 25 Jahren fiel im Gemeinderat die Grundsatzentscheidung gegen den Willen der Amtsleiter der Stadtverwaltung, die im alten Fachwerkgebäude eine Altenbegegnungsstätte für die AWO einrichten wollten mit Öffnungszeiten zwischen 10 bis 18 Uhr. Erst abends sollte ein Gastronom dort ein Speiselokal betreiben. Der Gemeinderat war einmütig der Meinung, dass mit der Mischnutzung nur Unzufriedenheit und Zwist vorprogrammiert wäre.

Und jetzt die Sonne auf die Reifen bringen

In einem Technikprojekt an der Gottlieb-Daimler-Realschule wird in den nächsten Monaten ein Elektroauto aufgemotzt

Von unserem Redaktionsmitglied Martin Pfrommer

Schorndorf. „Guck mol, a Solarauto!“ – Au geil!“ – sagten am Donnerstag zwei Schüler angesichts des knallroten Cabrios. Nach der Enthüllung des Gefährts im Foyer der Gottlieb-Daimler-Realschule stand es zwar noch nicht wie eine Eins da. Das kann aber noch werden. Schon glänzte manch Schülerauge verdächtig auf nach der Kunde, dass das Ding ab 16 Jahren mit Mopedführerschein auch mal gefahren werden kann.

Bis es so weit ist, dass nicht nur Hausmeister und Lehrer, sondern auch Schüler (im Beisein von Techniklehrer Jörg Meyer-Schönbohm) auf dem Schulgelände eine Runde mit dem dreirädrigen Cabrio drehen dürfen, gibt's noch viel zu tun. Jetzt gilt es, „die Sonne auf den Reifen zu bringen“. Und dem jüngst von der Firma CityCom in Aub für 700 Euro erstandenen, zwölf Jahre alten Elektromobil in den kommenden Monaten auch eine Abspeckkur zu verordnen. Im Moment bringt es noch stattliche 280 Kilo auf die Waage. Das Teil ist für eine Höchstgeschwindigkeit von 40 bis 50 Stundenkilometern zugelassen. Wie wär's mit einem hübschen kleinen, leichten Hybrid-Motörchen oder einer Brennstoff-Zelle, die nicht nur für Power sorgt, sondern mit ihrer Stromerzeugung auch die Batterie aufladen könnte? Sponsoren sind willkommen!

Für den Lehrer, der mit dem Projekt „Sonne bewegt“ auch eine Alternative zum Kohlendioxid abgebenden Verbrennungsmotor darstellen möchte, gilt es in den kommenden Unterrichtsstunden, „neue Techniken zu erfahren“ und letztlich, unter den gegebenen Bedingungen das Beste zu machen. Sowohl die Herstellerfirma wie auch die Fachhochschule für Fahrzeugtechnik in Esslingen sind bereit, spezielle Fragen von Schülern und Lehrern zu beantworten. An der Karosserie rumzuschlössern, am Antrieb zu feilen, das Teil auch optisch aufzupeppen dürfte eher eine Arbeits- denn eine



Enthüllung des Fahrzeugs, das Neuntklässler der Gottlieb-Daimler-Realschule in den kommenden Monaten beschäftigen wird. Bild: Schlegel

Geldfrage sein. Eine Solartankstelle auf dem Schulgelände zu installieren, das hilft ein Sponsor wie Buderus.

„Wir sollten neue Gedanken zulassen und das alte noch nicht verteuflern“, sagte Techniklehrer Jörg Meyer-Schönbohm, der nach einer Schülerfrage freimütig einräumte, dass er ganz gern mit Sportwagen und entsprechendem Spritverbrauch unterwegs ist. Vielleicht lerne am Ende auch er, „in die Innovation zu gehen“. Zuvor hatten Schüler auch Professor Hugo Gabele von der Esslinger Hochschule danach gefragt, der vor der Enthüllung im Musiksaal von einem in seinem Institut entwickelten Fahrzeug berich-

tete, dessen Motor einen enormen Wirkungsgrad erzielt und umgerechnet mit der Energiemenge 0,17 Liter Benzin 100 Kilometer zurücklegt. Er selbst fahre noch einen Diesel, um CO₂ zu sparen, sagte der Professor, der kritisch die „sportliche Auslegung der Fahrzeuge“ ansprach, die keinen „Economygang“ haben, mit dem es sich locker mit großer Übersetzung und wenig Spritverbrauch dahinrollen ließe. Gabele sieht dafür Sportjournalisten in der Verantwortung, die oft den zweifelhaften Anspruch hegen, in Autos selbst mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometern noch spürbare Beschleunigungen zu erleben. Gabele

Ein Zeichen über Schorndorf hinaus

Klopfer bei Grundsteinlegung für Mehrgenerationenhaus: Nachfolgeprojekte in der Stadt wünschenswert

Schorndorf (mpf). Mit Gitarre, Percussion, einem „Mühlbachlied“, dem Kanon „Dona nobis“ und einem Essen feierten 63 künftige Bewohner des Mehrgenerationenhauses gestern dessen Grundsteinlegung auf ihrer Baustelle. Den Grundstein legten in der künftigen Cafeteria ein Jugendlicher, eine Lehrerin, ein türkischer Arbeitnehmer und ein geistig behinderter Handwerker.

Hans-Martin Tramer, 2002 einer der geistigen Väter des landesweit bekannt gewordenen Projektes, ließ die wechselvolle Geschichte bei seiner Begrüßung Revue passieren. Heuer sollen noch 63 Leute im Alter zwischen null und 80 Jahren einziehen mit einem Durchschnittsalter von 42 Jahren. Christen, Muslime, Alte, Junge, Intellektuelle, Menschen mit geistiger Behinderung, Arbeiter, Handwerker, Eigentümer und Mieter – alle unter einem Dach. Die Bauar-

beiten sind fast so weit gediehen, dass gestern auch Richtfest hätte gefeiert werden können. Dies soll im April mit Nachbarn und Handwerkern gesondert geschehen, „weil wir gerne feiern“ und „Wert auf soziale Kontakte legen“. Tramer deutete an, dass die Baupreissteigerungen 2006 „uns sehr gefordert haben“. In langen Gesprächen habe die Gruppe Standardminderungen beschlossen, dass weiter alle mitmachen konnten. Entschieden worden sei „im Konsens, worauf wir stolz sind und was uns zugleich den Mut gibt, dass wir auch den Alltag im Mehrgenerationenhaus in diesem sozialorientierten Geiste meistern werden“. Noch nicht finanziert seien aber Vorhaben wie Kinderspielplatz, Sitzmöglichkeiten, Pflanzungen, das Innenleben der Cafeteria mit Küche und Geräten, auch die Fotovoltaikanlage. Weshalb Tramer auch kleine Sponsoren willkommen hieß, deren Namen auf einer Tafel veröffentlicht werden sollen.

OB Matthias Klopfer erklärte für die Stadt, die für den Mietwohnungsbau Ausfallbürgschaften übernommen hat, dass sich die vielen Gespräche gelohnt hätten.

Dass ins Haus auch Menschen mit besonderen Schwierigkeiten und Migranten einziehen, setze ein Zeichen, „wie wir auch in Zukunft in der Stadt miteinander umgehen wollen“. Klopfer deutete an, dass es bereits Gespräche gebe für ein ähnliches Projekt gleich nebenan. Was die Fotovoltaiknutzung des Daches anbelangt, kündigte er Vermittlerdienste an, gegebenenfalls auch eine von den Stadtwerken gesponserte Anlage. Abschließend wünschte er Kraft und Ausdauer, „Konflikte, die nie ausbleiben, weiterhin fair ausdiskutieren“.

Martin Brezger, Geschäftsführer des Generalunternehmers Mörk Bau aus Leonberg, meinte: „Es imponiert mir, wie Sie im Entstehungsprozess des Gebäudes gemeinsam zum Ziel gelangt sind, hier kein Ghetto für eine spezielle Schicht bauen zu wollen, sondern für Menschen aller Altersgruppen und Bereiche unserer Gesellschaft.“ Auch mit den ökologischen Standards (Grauwassernutzung, Geothermie, Dachbegrünung, umweltfreundliche Materialien), die beileibe nicht die Regel sind, setze die Gruppe ein Zeichen über Schorndorf hinaus.



Die Vorfreude übers neue Domizil ist groß: Künftige Bewohner im Hof des künftigen Mehrgenerationenhauses. Bild: Schlegel

Petra Klein moderiert Pfännle auf dem Marktplatz

Schorndorf. Eine Menge Regionales zu schmecken, zu schauen und zu erleben gibt es am Sonntag, 16. September, auf dem Marktplatz, wenn das „SWR1 Pfännle“ Halt macht. Angeboten werden drei Koch-Shows auf der Bühne, die Redakteurin Petra Klein moderiert. Auch OB Matthias Klopfer („Ich bin gespannt, was da auf mich zukommt“) wird sich dabei in den Kochtopf schauen lassen. Im Rathaus fand jetzt ein erstes Informationsgespräch statt mit Wirten, Wengertern und Landfrauen. Sie und ihre regionalen Produkte stehen im Mittelpunkt des Familienfestes, zu dem das Rathaus mindestens 10 000 Menschen erwartet. Dem Publikum wird dabei ein Probiermarathon von Stand zu Stand angeboten, wobei die Essensportionen günstig (maximal 7 Euro) bleiben sollen. Die Veranstalter legen Wert auf Originalität. Auch das Kinderprogramm kommt ohne Pommes und Schnitzel aus. Dafür gibt es eine Menge Unterhaltung, auch von einer Band. Um die Veranstaltung einigermaßen wettersicher zu machen, ist ein riesiger Schirm auf dem Marktplatz vorgesehen.

Seniorentreff Nord: Paul Gerhardt und seine Lieder

Schorndorf. Um Paul Gerhardt und seine Lieder geht es am Mittwoch, 14. März, im Seniorentreff Nord in der Pauluskirche. Diakon Walter Krophmer wird anlässlich des 400. Geburtstages des bekanntesten Liederdichters des Gesangbuchs das Leben Paul Gerhards vorstellen. Zu Beginn ist Zeit für Gymnastik, fürs Kaffeetrinken und für Gespräche. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr, die Frauen der AWW sorgen für die Bewirtung.

Noch einige freie Plätze bei der Osterbrunnenfahrt

Schorndorf-Weiler. Weil wegen der starken Nachfrage ein weiterer Bus gebucht wurde, gibt's bei der Osterbrunnenfahrt der Seniorenstiftung Weiler nach Schechingen und Hohenstadt am Montag, 16. April, noch freie Plätze. Anmeldungen nimmt Helmut Schwarz unter 0 71 81/7 40 67 entgegen. Die übrigen Ausflugsziele sind nahezu ausgebucht. Nachrückerlisten liegen beim Sonntagstreff von DRK und Seniorenforum aus.

Jahrgang bei Trauerfeier

Schorndorf. Die 1940/41er beteiligen sich am Montag, 12. März, an der um 13 Uhr auf dem neuen Friedhof beginnenden Trauerfeier für den verstorbenen Jahrgangskollegen Rolf Kurz.